

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1901**

198 (24.8.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-535129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-535129)

# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. A. Mettler & Söhne in Zeber

## Zeveländische Nachrichten.

№ 198.

Sonnabend den 24. August 1901.

111. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Politische Rundschau.

**Berlin, 22. August.** Fürst Wilhelm zu Wied hat, wie schon erwähnt wurde, seine Stellung als Präsident des Deutschen Flottenvereins niedergelegt und ist zugleich aus dem Vorstände ausgeschieden; die Geschäftsführung des Vereins ist dem Generalmajor z. D. Menges übertragen worden. Der Rücktritt des Fürsten wird allgemein mit der Bekanntschaft, in der Anlage verkehrt und demgemäß auch verunglückten ostasiatischen Nachrichtenexpedition des Flottenvereins in Verbindung gebracht. Diese Expedition hat ungeheure Kosten verursacht, ohne etwas zu leisten. Die Köln. Ztg. hebt dazu hervor, daß, wenn der Fürst von Wied sich hierbei zur Einleitung einer verfehlten, aus dem Rahmen der Aufgaben des Flottenvereins fallenden Unternehmung hat verleben lassen, doch niemand daran zweifelt, daß dies aus rein patriotischen Beweggründen geschehen ist. Nachdem der Name des Fürsten aber einmal mit dieser Angelegenheit verquickt war, ist es wohl begreiflich, daß die erlittene Enttäuschung ihn zu einem Verzicht auf seine Ehrenämter im Flottenverein bewegen hat.

Der Kaiser hat eine Summe von 10 000 M. aus seinem Dispositionsfonds der evangelischen Gemeinde zu Deutsch-Krone als Beihilfe zu den Kosten für den Bau einer neuen Kirche überweisen lassen.

**Paris, 22. August.** Delcassé ist trotz der beunruhigenden Meldung der Agence Havas aus Konstantinopel noch nicht aus Atrézie nach Paris zurückgekehrt. Man schließt daraus, daß die Lage in Konstantinopel weniger kritisch geworden ist. Die Morgenblätter enthalten sich der Kommentare zu dem französisch-türkischen Zwischenfall; nur der Figaro schlägt einen kriegerischen Ton an. Für den Fall, daß der französisch-türkische Zwischenfall die Entsendung von Kriegsschiffen erforderlich machen sollte, würden, wie der Figaro aus Toulon erfährt, drei Schiffe der Division des Kontreadmirals Auberge de la Foc hierzu ausgesandt werden.

**Remyk, 22. August.** Der Tribune zufolge erhielt der diplomatische Agent der columbischen Aufständischen ein Kabeltelegramm mit der Bitte Urbes am Waffen und Munition für die bei San Cristobal erbeuteten Kanonen. Das Telegramm fügt hinzu: „Der Feind zieht sich ins Innere des Landes zurück, wohin ich ihn verfolgen will. Ich habe keine Zeit zu schreiben, da mich die Kämpfe zu sehr in Anspruch nehmen. Die Skerikalen wurden in beiden Schlachten völlig geschlagen.“

#### Der Krieg in Südafrika.

**London, 22. August.** Das Neuterische Bureau meldet aus Smalbeel vom 21. August: Vor einigen Tagen überfielen Oberst Barker und Major Pine Coffin den Kommandanten Haasbroek bei Doornberg. Sieben Buren wurden getötet, zwei verwundet und 21 gefangen genommen.

Aus Pretoria berichtet ein Neuterisches Telegramm über einen den Briten wieder entziffenen Sieg. Am 17. d. griff ein Detachement der südafrikanischen Polizeitruppe ein starkes Burenlager in der Nähe von Bronkhors Spruit, südlich von Pretoria, an und nahm es, wobei 23 Buren getötet wurden, während noch viele andere getötet oder verwundet worden sein sollen. Eine Anzahl Buren wurde gefangen genommen. Als die Briten zurückkehrten, folgte ihnen eine überlegene Abteilung Buren und nahm ihnen die Gefangenen wieder ab, außerdem nahmen die Buren 14 Mann der Briten gefangen, töteten einen und verwundeten sechs. Die übrigen vermochten zu entkommen.

**Oldenburg, 22. August.** Der Taufakt der am 20. Juli geborenen Prinzessin findet übermorgen nachmittags 3 1/2 Uhr in der Halle des Elisabeth Anna-Palais statt. Die Feier wird glänzend werden als man erst angenommen hat. An Fürstlichkeiten werden dazu erscheinen: die Großmutter Großherzogin Marie von Mecklenburg, der Onkel

Prinzregent Heinrich der Niederlande und seine Gemahlin, Königin Wilhelmina, die Herzöge Adolf Friedrich und Johann Albrecht von Mecklenburg und die Prinzessinnen Anna und Thella von Schwarzburg-Rudolstadt, diese beiden als Patinnen. Zum Empfang dieser Fürstlichkeiten ist als Eskortenschwadron die vierte des 19. Regiments unter Fehrn. v. Fuchs-Nordhoff hiergeblieben. Außer den genannten Fürstinnen haben Patenstellen übernommen: die Kaiserin Alexandra von Rußland, die Herzoginnen Eugenie und Sophie Charlotte von Oldenburg und die Prinzessin Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt. Die Königin von Holland und der Prinzregent Heinrich der Niederlande treffen bereits morgen ein und werden erst am Montag unsere Residenz wieder verlassen.

#### Korrespondenzen.

**\* Zeber, 23. August.** Die im Jahre 1883 errichtete staatliche Bodenkreditanstalt für das Herzogtum Oldenburg veröffentlichte dieser Tage ihren Rechnungsabschluss für 1900, dem wir folgendes entnehmen: Nach dem Gewinn- und Verlustkonto war das Jahr 1900 für die Anstalt ein sehr ungünstiges, indem ein Fehlbetrag von 43 583,64 M. entstanden ist, wodurch der Ende 1899 noch 80 180,74 M. betragende Reservefonds Ende 1900 auf 36 597,10 M. gesunken ist. An Kursverlust bei Ausgabe von Bodenkreditanstalts Obligationen sind 49 050 M. veranlagt worden. Das Kassenkonto ergibt eine Einnahme von 9 988 655,86 M. und eine Ausgabe von 9 970 035,77 M., also Gesamtergebnis 19 958 691,63 M. Belegt wurden von der Anstalt 8 878 128,52 M. Kapitalien, und zwar bei Kommunen 1 397 500 M., gegen Hypothek 1 965 100 M. und bei Banken 5 575 528,52 M.; dagegen wurden abgetragen 5 379 854,79 M. Kapitalien, und zwar von Kommunen 1 500 M., von Hypotheken 168 554,57 M. und von Bankguthaben 5 209 800,32 M., und es sind demnach im Jahre 1900 3 668 328,30 M. Kapitalien mehr belegt wie abgezogen worden. Die kreditierten Zinsen sämtlicher Anleihen haben 224 680,75 M., dagegen die debitierten Zinsen sämtlicher ausliegenden Kapitalien 259 775,66 M. betragen. Nach dem Bilanzkonto betragen Ende 1900 die ausstehenden Kapitalien der Anstalt 7 711 054,05 M., und zwar waren belegt bei oldenburgischen Kommunen 1 336 000 M., auf Hypothek 5 911 404,29 M. und bei Banken 463 649,76 M. Schließlich mag noch bemerkt werden, daß die Anstalt mit Anfang dieses Jahres ihre eigene Verwaltung erhalten hat, nachdem dieselbe seit ihrer Gründung mit der Sparungskasse vereinigt war und die Kassen- und Rechnungsführung usw. von Beamten der genannten Kasse mit wahrgenommen worden ist.

Der Salondampfer Willkommen, der am Sonntag die **Sonderfahrt nach Helgoland** macht, ist ein Raddampfer in Größe der Prinzessin Heinrich und gehört der Hamburg-Amerika-Linie. Der Dampfer Willkommen, der im Jahre 1895 aus Stahl erbaut ist, eine Maschine von 1800 Pferdekraften und einen Bruttoverdrängungsgehalt von 1444 Kubikmeter gleich 510 Tons hat, darf 556 Personen jeerdwärts mitnehmen. Die Besatzung besteht aus 16 Mann. Der Dampfer wird bereits am Sonnabend in Wilhelmshaven einlaufen, um am Sonntagmorgen ganz sicher am Plage zu sein.

**\* Soosfel, 22. August.** Gestern wurde bei Sengwarden der Arbeiter Jeeke Janssen, früher in Wehlens bei Sengwarden wohnhaft, jetzt ohne festen Wohnsitz, verhaftet und ins Gefängnis nach Zeber gebracht; Janssen soll dringend verdächtig erscheinen, den in Nr. 196 d. Bl. mitgeteilten Einbruchsdiebstahl bei dem Landwirt T. W. Peters zu Alte-Wäldenstätt begangen zu haben. — Die Aale und andere Fische werden hier und in der Umgegend wohl bald bedeutend weniger werden, denn es hat sich hier noch eine zweite Fischerei-Gesellschaft gebildet, um auch die Fischerei in den Binnenflüssen mit dem Schleppnetze zu betreiben. — Angeworben ist die Tjalk Bier Gebrüder, Kapt. A. G. Barz, mit Dorf von Westhändersfeld. Augenblicklich löschen hier drei Dorfschiffe. Seit langer Zeit haben wir nicht solch schönen trockenen Dorf gehabt, wie in diesem Jahre. Abgesegelt ist leer nach

Stien (Norwegen) die Gollot Kensea, Kapt. Franz Ulpts, um Holz für die Firma Bartels zu holen.

**\* Sommerfel, 21. August.** Vorgestern Nachmittag machte eine von Wilhelmshaven abwärts kommende Torpedobootsdivision auf das auf hiesiger Reede verankert liegende Geschwader einen Angriff, was von hier aus gesehen einen prächtigen Anblick darbot, und lockte der plötzliche starke Kanonendonner eine große Zuschauermenge auf die Deiche. Wie verlautet, soll hier demnächst wieder wie vor zwei Jahren ein Landungsmandör stattfinden.

**III Rödel, Zeberland, 21. August.** Das Dreschen mit den Maschinen ist im vollen Gange und wird bei der jetzigen beständigen Witterung vielerwärts das Getreide an die Maschinen gefahren, vereinzelt dreschen die Maschinen sogar in den Getreidehämmen. Mit dem Dreschen des Hafers wird vereinzelt schon der Anfang gemacht.

**\* Oldenburg, 22. August.** Die ominösen Bohrungen in Oldenburg, die sich an die Namen Lafz Terp und Calberla knüpfen, werden höchstwahrscheinlich noch eine eigenartige Gerichtsverhandlung nach sich ziehen. Der Verwalter der Kontursmasse soll, wie die Nachr. mitteilen, durch einen hiesigen Rechtsanwalt auf Schadenersatz in ganz beträchtlichem Umfang verklagt worden sein, weil von der Bohranlage wichtige Zubehöreile, u. a. auch die Resultate der Untersuchungen des Bodenprofils, abhanden gekommen sind.

**\* Wittmund, 20. August.** Vergangene Nacht brannte das Plaggebäude des Landwirts Janssen zu Deichhammer, Gemeinde Buttförde, total nieder. Gett, Roggen und Gerste, welche bereits eingekornet, und wozu die beiden Palmfrüchte vor wenigen Tagen mittels Dampf-Dreschmaschine auch schon ausgedroschen waren, wurden nebst dem Hausgerät ein Raub der Flammen. Da dieselben schon das Wohnhaus ergriffen hatten, als die Bewohner, durch das Bellen des Hausbundes gewarnt, den Brand bemerkten, so konnten diese kaum mehr als das eigene Leben retten. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

**\* Dikumer-Verlaas, 20. August.** Vom landw. Zweigverein wurde ein Probemähen veranstaltet. An dem Probemähen nahmen Teil die Getreidemächinen: Kontinental, Walter Wood und Plano-Jonas Hebelbinder. Die Maschinen wurden an verschiedenen Tagen vorgeführt. Das Urteil der betr. Kommission war folgendes: „Die Maschinen haben alle drei tadellose Arbeit geliefert, sodas die Kommission keine Maschine als die beste bezeichnen kann. Sie hat deshalb durch das Los bestimmt, welche Maschine zum Ankauf dem Verein empfohlen werden soll.“ Das Los fiel auf Kontinental.

**\* Bremen, 21. August.** Infolge des Streites der Glasbläser, welcher sich auch auf die Hiesigen Glasfabriken in Oldenburg erstreckt, haben Bezugsstimmen, welche früher bedeutende Abnehmer von Produkten aus Oldenburg gewesen, sich gezwungen gesehen, ihren Bedarf von fremdländischen Glasbläsern zu decken. Nachdem im vorigen Monat eine erste Ladung, bestehend aus etwa 91 000 Flaschen, von Holland auf der Weser angebracht worden, traf Anfang dieses Monats, der Weser-Ztg. zufolge, mit der holländischen Tjalk Gezina Christina bereits die zweite Ladung, bestehend aus 110 000 Flaschen, von Holland hier in Bremen ein. Während bisher in den genannten Produkten von hier nach Holland exportiert wurde, muß also infolge des Streites von Holland nach Deutschland exportiert werden.

#### Vermischtes.

**\* Berlin, 22. August.** Wie ein Spandauer Berichterstatter meldet, ist das Lager von Döberitz völlig geräumt worden. Die Kuhrentungen hatten einen solchen Umfang angenommen, daß das Generalkommando des Gardekorps gestern Abend den Befehl zum sofortigen Verlassen des Lagers gab.

**\* Silbesheim, 22. August.** Der Steuererheber v. Bloh, der in Kurig 4000 Mark unterschlug, wurde hier verhaftet.

**\* Frankfurt a. O., 22. August.** Wie die Frankfurter Ober-Zeitung meldet, sind in Kotbus die zwei Chät-

fälscher Gernar und Richter, welche ein Hamburger Bankhaus um 16 000 Mark betrogen haben und von der Erfurter Staatsanwaltschaft verfolgt wurden, festgenommen worden.

**Gerechtfertigter Seufzer.** Er: „Es ist merkwürdig. Jemehr Zähne meine Frau verliert, desto bissiger wird sie.“

**Weihenburg (Bayern), 17. Aug.** Unter eigenständigen Umständen schied gestern der Hausmeister und Heizer in der Pflaumerischen Tuchfabrik Franz Köhner aus dem Leben. Während er beim Mittagessen einen Trunt Bier zu sich nahm, geriet eine Wesppe in seinen Mund, die ihn in den Schlund stach. Nach dem Essen ging der Mann noch an die Arbeit, plötzlich merkte er, daß sein Gaumen zu schwellen anfing, es stellte sich bald Atemnot ein und ohne ärztliche Hilfe herbeikommen konnte, mußte er ersticken.

**Newyork, 21. August.** Nach einem Telegramm aus Colon scheiterte das columbianische Kanonenboot La Popa während der Ueberfahrt von Cartagena nach Savannah. Man glaubt, daß die Schiffsbesatzung und die an Bord befindlichen Truppen sich gerettet haben.

**Wismarck.** Das Schicksal drückte mir den Wanderstab in die Hand und führte mich an den Bosporus in die Hauptstadt des Osmanenreiches, dessen Geschichte den Ausgangspunkt zu jener auf Erhaltung von Frieden und Ruhe in Europa gerichteten Thätigkeit Wismarcks gebildet hatten. Wie viele der zahlreichen Fremden bestieg auch ich den Zopfaberg umweit des weißleuchtenden, von Abdul Nis erbauten Sommerpalastes Velicos. Dort oben geleitete mich ein greiser Mollah mit vielfältigem Turban auf dem Haupte zu der seinem Schutze anvertrauten Grabstätte des „Hasret-i-Zincha“, „Seiner Excellenz Zosna“, von dem er mich meldete, daß er ein ungeheurer großer Mann gewesen sei und nun hier in dem mehrere Meter langen Grabe ruhe. Im Laufe des Gesprächs richtete der Mollah an mich die Frage, welches mein Heimatland sei. „Allemannia“ erwiderte ich, worauf der Alte den Kopf schüttelte und „tannymam“ das keine ich nicht, murmelte. Darauf war ich nicht gefaßt und gab mir alle Mühe, festzuhalten, ob dem alten Türken mein großes Vaterland nicht unter einem anderen Namen doch bekannt sei. „Preussia, Berlin, Hamburg“, das alles brachte ich vergeblich vor. Schließlich rief ich laut „Wismarck“, und siehe, der Mollah nickte verständnisvoll und sagte „ha, ha, ma schallah, auch der ist ein großer Mann, sehr großer Mann.“ Gehobenen Mutes atmete ich auf, der alte Einsteher konnte außer Allah, dem Propheten Mohammed, dem Propheten und der heiligen Excellenz Zosna noch einen Großen, sehr Großen, den Fürsten Wismarck.

Nach weiteren zehn Jahren gelangte ich über Teheran nach Zepahan, wo mich der in Persien bekannte Gouverneur Sil-es-Sultan, der die nur selten eintreffenden Fremden aus dem Abendlande nicht ungern sieht, seiner Residenz empfing. Nach freundschaftlichen Worten über den deutschen Kaiser und seine große Armee hat er mich, ihm auf einer Wandkarte Kaufschou zu zeigen. „Das verdankt Ihr dem großen Kriege und Wismarck“, sagte Sil-es-Sultan und zeigte mir auf einem Tische eine persische Handschrift — es war eine Uebersetzung der Wismarck-Memoiren, die er sich hatte herstellen lassen. Nach vielen Mühen, Gefahren und Entbehrungen befand ich mich zwei Wochen später, — nach einem kurzen Aufenthalt in Kasargadab, an den überaus großartigen Ruinenstätten von Darius und Xerxes und dem wunderreichen Persepolis — endlich in der Rosenstadt Schiras, wo die großen Dichter Sabi und Hafiz, deren Werke noch heute dem persischen Volke wohlbekannt sind, begraben liegen. Trotz der Zaubergärten, wo im November Dianen, Drangen und Rosen blühten, war mein längerer Aufenthalt dort kein rosigter. Die Bewohner der Stadt, löse Fanatiker, lieben den Fremden nicht, die Straßenjungen schrien mir das als Schimpfwort geltende „Frensi“ nach und auch Steine folgten mir. Nur meines Gastfreundes, eines reichen Grundherrn, gedenke ich in Dankbarkeit. Eines Tages überbrachte er mir eine Einladung des in Schiras gefeierten blinden Dichters „Schuride“. Dieser empfing mich, von einer Anzahl seiner gelehrten Freunde umgeben, in seinem Hause. Wir saßen dort beim Thee, den „Kallian“ rauchend, wohl eine Stunde zusammen, als mich ein greiser Korangelehrter fragte, aus welchem Lande ich stamme. Wiederum kannte „Allemannia“, „Germania“ keiner von ihnen, und man fragte mich, ob das in „Bandan“ (London) oder etwa bei Moskú läge. Ich war und blieb ein Unbekannter. Man muß unter hochmütigen Orientalen gelebt haben, um nachzufühlen, wie in solchen Augenblicken einem Deutschen zu Mute ist. Aus dieser unerquicklichen Stimmung befreite mich die Frage des blinden Schuride, ob ich etwas von dem großen europäischen Manne „Wismarck“ gehört habe. „Das war ja der erste, der große Großvater meines Heimatlandes Allemannia!“ rief ich beglückt aus, und nun war ich gerettet; die alten Turbanträger machten ihre unerkennbaren Gesten der Bewunderung, und Schuride befandete in einem improvisierten Verse, Wismarck sei nicht nur der Großvater Allemanrias, nein, er sei auch der Großvater Persiens, ja, der ganzen Erde gewesen.

Wäge jeder Deutsche, so oft er im Geiste oder in Berlin vor dem Reichstagsgebäude das Bild des eisernen Kanzlers, „des großen Kaisers großen Dieners“, erschaut,

wie ich in jener Stunde in Schiras, die Bewegung der Dankbarkeit und des Stolzes in seinem Herzen lebendig empfinden. Wer aus der Ferne heimkehrt, der wird mit dem Grafen Bülow „fühlen und wissen, daß die Spur der Erbentage des eisernen Kanzlers nicht untergehen, daß die Bewunderung und Dankbarkeit für ihn nicht aufhören werden, so lange ein deutsches Herz schlagen, ein deutscher Mund reden, eine deutsche Faust sich ballen wird.“ (R. 3.)

**Klaasohm un de Postkaart.** „Sich ins, Kaffeemö,“ sa Klaasohm, „de Breeftoeger hett mi disse Kaarte geven. Lang ins min Brill van't Tinboord und lat mi ins kiesen, well de wall schreven hett.“ Klaasohm settd de Brill up de Nöse un fung an to hostfateren: „Erb-erb-erb-erb-“ — „Wat?“ unnerdrecht hum Kaffeemö, „heb wie'n Arstfup dahn? Van well kummt de Kaart? Geve ins mal her — wahrhaftig, dar steit „Pastor Bents“ unner, nu will ic di hum wal völefen.“ Un Kaffe les: „Erbitte so rasch wie möglich ein Fuder guten schwarzen Torf. Mit Gruß! Bents, Pastor.“ — „Wat?“ resp Klaasohm, „up de Arstfup hett'n Ughle säten! — he will goden swarten Torf mit Grus hebben? — Nu, dat is man god, dat wi de olle Torfmüll van verladen Fahr noch sitten hebben, darmit kann 't de Pasterohm geern veenen.“ De ander Mörden dä Klaasohm 'n fiz Foer Torfmüll up de Wagen, sohr löh un kwam glüclik 'emitt bi Pastor Bents an. Ge stapp in de Köfen un sä an de Weid: „Trientje, 't heb hier 'n Foer Torf, dat hett de Heer Pastor bestelt, 't is genau as de Heer Pastor angeven hett; 't deijst mi bliese, wenn 't So na Buntf bedeenden kann. Froo Pastorin giwt mi alltied so'n ledere Koppke Thee, un de Heer Pastor giwt mi alltied so'n leder Zuggar — mit so gode Lü bin 't of alltied reell.“ — „Ja, Klaasohm,“ sä Trientje, „geh Zi man un smiet de Torf bür de Lut, Zi weten ja Husgelegenheit.“ — 't dör man't Ogenblik un de Froo Pastor stöbde in de Köfen un rep: „Trientje, ga gau na Klaasohm un segg hum, he hull noch 'n Settje löben mit dat Offmieten. Dat stuift ja, as wenn'n Fabrikshöfteen sägt word. Ic will erst de reine Wafse upneemen.“ Trientje rüchde de Böstfup gau un, man se kwam heel verbaasd weer in 't Hus un sä: „Nä, jo wat! jo wat! Froo Pastor — Klaasohm bedrüggt lo! So wat heb 't nooit seen: de Keerl hett de heele Rare vull Grus, de heele Torf is so löttig als Sobd, nids as Torfmüll!“ — „Wat!?“ sä de Froo Pastor, „dat wil 't doch även seen!“ Darmit dreijt se sik radd hin, geht na Klaasohm un sächt, dat Trientje recht har: nids as Torfmüll! „Nä, jowat, Klaas, dat is doch man quad! Is dit de Dank, dat wi jöbböl Ber troo to Jo hebben un Torf von Zo nemen, ahne hum to beesen? Nu muss man Jo ja as en Bedreger ansehn!“ — „Wat,“ reup Klaasohm dortagen, „Zi willen mi olle Man to 'n Schoover maken! Heb ik nich genau leedert, as de Heer Pastor bestelt hett?!“ — „Nä,“ sä Froo Pastor, „dat is ja nids as Grus, dat will mi neet.“ — „Ja, man Froo Pastor,“ meend Klaasohm, „man de Heer Pastor hett aber ja utdrückel bestelt: mit Grus!“ kiest man, ik heb de Kaart bi mi. Zi könt Jo sällst overtügen, dat de Heer Pastor schreven hett: mit Grus!“ — Froo Pastor schüddelt de Kop, namm de Postkaart, keel b'r även up un fung hellich an to lachen. „Klaasohm, Klaasohm,“ sä se, na se sik utlachd har, „dat heb Zi misverstaa; dat steiht: „Mit Gröh!“ — dat heet jöbböl as Grödnis!“ — „D jemine!“ sä Klaasohm un krabst sik achter de Läpels, „dat har 't eerder weeten sullt! Dann neemt mi dat man nich quad, Froo Pastor, denn will 't man seen, dat if de Löf andersmo löh wor. 't bring Jo denn andern.“ (Veerer Anz.-Bl.)

### Neueste Nachrichten.

**Königsberg i. Pr., 22. Aug.** Wie die Königsberger Hartungische Zeitung erfährt, ist der Stettiner Dampfer Vibapacket, der gestern Abend auf seiner regelmäßigen Tourenfahrt Nemel-Stettin von Nemel abgegangen war, in der Nacht auf sein unweit Bräuerort leck gesprungen und gesunken. Die aus 16 Mann bestehende Besatzung verließ auf zwei Booten den Dampfer. Eins der Boote mit acht Mann ist bei Cranz gelandet, über den Verbleib des anderen Bootes fehlen Nachrichten.

**Paris, 22. Aug.** Wie der Matin meldet, ist der Kreuzer Cassard nach den türkischen Gewässern abgegangen; die Schiffe Jaureguiberry, Charles Martel, Bouvet und Galilé liegen bereit, ihm zu folgen.

**Brest, 22. August.** Bei dem Bootsunfall in der Nähe von Trégouier, bei dem 15 Personen ertranken, kam auch die ganze Familie des Romanischriftstellers Anatole Vozaz ums Leben. Ueber die Ursache des Unglücksalles ist noch nichts bekannt.

**Vigo, 22. August.** Bei starkem Nebel stießen 20 Meilen von der Küste der französischen Dampfer Conjanthin und der griechische Dampfer Emmanuel zusammen. Letzterer sank. Der französische Dampfer rettete die 21 Mann starke Besatzung des Emmanuel und brachte sie hierher.

**London, 22. Aug.** Wie die Times aus Buenos Aires von gestern meldet, bestätigte der Minister des Auswärtigen in der am Dienstag stattgehabten Senats-Sitzung das Bestehen eines Uebereinkommens zwischen

Chile und Argentinien, beiderseits bis zur Lösung der schwebenden Grenzfrage das Kriegsmaterial nicht zu vermehren.

### (Telephonische Nachrichten.)

**Berlin, 23. August.** Der Lokalanz. meldet aus München: Die Möbelfabrik von Wild mit ihrem riesigen Lager ist gestern Abend infolge von Brandstiftung völlig niedergebrannt.

**London, 23. August.** Nach einer Meldung des Standard aus Shanghai von gestern ist der Gelbe Fluß in der Provinz Schantung über die Ufer getreten und dadurch großer Schaden angerichtet worden.

**Caracas, 22. Aug.** (Neuter-Meldung.) Ein venezolanisches Heer von 22 000 Mann ist an Bord der Flotte abgegangen, um auf dem Rio Hacha in Kolumbien einzudringen und die Revolution zu unterstützen.

**Bretaria, 23. August.** Ein in der Kaplonie geborener Mann mit Namen Upton wurde gestern als Spion erschossen. Er und drei andere zu einem Burenkommando gehörende Personen hatten sich ergeben, versuchten dann aber die englischen Linien zu passieren. Seine drei Kameraden wurden als Gefangene zurückgehalten.

**Yokohama, 22. Aug.** Wie versichert wird, hat die japanische Regierung den Plan einer anderweitigen Organisation des Heeres und der Flotte thatkräftig genehmigt. Darnach sollen Kriegs- und Marineminister anstatt altlicher Offiziere Zivilpersonen sein können und die volle Verantwortlichkeit mit ihren Ministerkollegen teilen. Der Plan sieht außerdem vor, daß der Chef des Militär- und Marinebureaus in strategischen Fragen von den Ministern unabhängig und nur dem Kaiser verantwortl. sein soll.

**Berlin, 23. Aug.** Wie Wolffs Tel.-Bureau erfährt, wird der Kaiser von Rußland der Einladung des Kaisers Wilhelm zu den Danziger Flottenmanövern Folge leisten und hat durch ein eigenhändiges Schreiben dies dem Kaiser mitgeteilt.

**Wilhelmshöhe, 23. Aug.** Das Kaiserpaar fuhr gestern Nachmittag nach Herbstheim. Heute früh unternahm das Kaiserpaar den gewohnten Spazierritt. Um 1 Uhr wird der Kaiser den König von England auf dem Bahnhofe empfangen und zum Schlosse geleiten.

**Stettin, 23. August.** Der nahe bei Bräuerort gesunkene Dampfer Vibapacket gehörte der Reederei E. Hausbuch in Stettin. Die aus 16 Mann bestehende Besatzung wurde in zwei Booten gerettet, das eine der Boote liegt bei Cranz, das andere bei Sadau an der Mündung. Nach hier eingegangenen Mitteilungen befindet sich die ganze Mannschaft wohl.

**Gumbinnen, 23. Aug.** Das auswärts verbreitete Gerücht über ein Geständnis Skopels in Sachen der Ermordung des Mittelmeyers v. Krostig beruht nach der Preuß.-Vith. Zeitung auf Erfindung.

**Haag, 23. Aug.** Wegen heftigen Sturms hat die Königin Wilhelmina die Reise nach Oldenburg aufgegeben. Prinz Heinrich reist heute dorthin ab.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 25. August:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.

Kinderlehre.

Amtswoche: Pastor Gramberg.

### Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Gültig vom 1. Mai 1901 an.

Von Zever nach Wilhelmshaven.	
4,53*	5,50 9,29 12,04 4,03 7,25 10,04
In Wilhelmsh.	5,46 6,48 10,25 1,06 5,03 8,22 10,55
* Nur an Werktagen.	
Von Wilhelmshaven nach Zever.	
6,54	8,50 12,28 4,— 6,— 8,03 11,04
In Zever	7,48 9,51 1,25 5,03 6,55 9,02 12,01
* Nur an Werktagen.	
Von Zever nach Bremen.	
5,50	9,29 12,04 4,03 7,25
In Bremen	9,27 12,29 3,07 7,32 10,53
Von Bremen nach Zever.	
6,31	10,08 1,58 6,10 8,37
In Zever	9,51 1,25 5,03 9,02 12,01
Von Zever nach Wittmund.	
5,—	7,—* 7,54 10,10 1,33 5,15 9,10
In Wittmund	5,17 7,17* 8,11 10,27 1,50 5,32 9,27
* Nur an Werktagen.	
Von Wittmund nach Zever.	
5,24	7,25* 9,05 11,38 3,35 6,55 9,37
In Zever	5,41 7,42 9,22 11,55 3,52 7,12 9,54
* Nur an Werktagen.	
Von Zever nach Carolinensiel.	
8,10	9,58 1,30 5,13 9,08
In Carolinensiel	8,51 10,39 2,11 5,54 9,49
Von Carolinensiel nach Zever.	
7,—	11,15 3,15 6,30 9,16
In Zever	7,41 11,56 3,56 7,11 9,58

## Amtliches

Die Herbst-Deichschau im dritten Deichhande wird vorgenommen werden wie folgt:

- am 4. September d. J. von Dangast bis Wilhelmshaven, morgens 9 1/2 Uhr anfangend,
- am 5. September d. J. von Wilhelmshaven bis Hooftiel, morgens 11 Uhr anfangend,
- am 6. September d. J. von Friederikensiel bis Hooftiel, morgens 9 1/2 Uhr anfangend.

Es wird solches den betreffenden Großherzoglichen Aemtern, dem Deichhandsvorstande sowie den Deich- und Siedelgeschworenen mit der Aufgabe bekannt gemacht, sich dazu an den bestimmten Orten einzufinden. Zugleich wird angeordnet, daß gegen diese Zeit die Deiche, Siele etc. nebst Zube. ö. in ordnungsmäßigen Stand gesetzt, insbesondere die Krappe des Deichs und alle Auf- und Abstrifen und Deichwege tüchtig angefüllt, gesputzt und geebnet sein müssen, wie ferner, daß für die Schaffung die Schott- und Schaar-Bohlen an Ort und Stelle bereit zu halten und die Schaarthüren gangbar zu machen sind. In soweit dieses nicht gehörig geschehen ist, wird angemessene Brüche erkannt werden.

Oldenburg, 1901 August 20.  
Staatsministerium.  
Departement des Innern.  
J. A. Scherer.

Geberollenausgang des I. und II. Quartals 1901 der Versicherungs-Anstalt der hannoverschen Baugewerksberufsgenossenschaft betreffend Jeder liegt vom 26. d. M. an während zweier Wochen in der Regitur des Rathhauses zur Einsicht der Beteiligten aus.

Jever, 1901 August 22.  
Stadtmagistrat.  
Dr. Büsing.

## Zu verkaufen

Die den Fideikommissarben des weil. Kommissionsrats F. F. Heinemeier gehörigen, am Hooftiele, am Kröppelwege, am Moorwäfer, Lobtenwege, auf der Südergast, an der Ziegenreihe, beim Tivol, im Moorlande und beim Armenarbeits-hause hieselbst belegenen

**Weideländereien, Gärten und Acker,**  
sowie  
**mehrere Erbheuern, Kirchen- und Begräbnisstellen**

follen  
Mittwoch den 28. August 1901  
nachmittags 6 Uhr

im Gasthose schwarzer Adler hieselbst zum dritten und unbedingt letzten Male zum Verkaufe aufgesetzt werden. Voraus-sichtlich wird dann die Erklärung über den Zuschlag sofort erfolgen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.  
Jever. Ant. S. A. Meyer.

## Verkauf.

1 Eine reichlich 3 Hektar oder 6 1/2, Matten große

## Landstelle

mit guten Gebäuden, sehr günstig an der Chaussee, nahe einer Bahnstation, gelegen, habe ich umständehalber billig zu verkaufen.

Es ist nur eine geringe Anzahlung erforderlich.  
Jever. M. Israel.



MARKE PFEILRING.

## Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

## Immobil-Verkauf.

Herr Landgebräucher und Händler Heinrich Gerbes zu Eisenhof bei Schortens will infolge anderweitigen Ankaufs seine bei Schortens belegene, 1 Hektar 44 Ar 39 Cmm. große

## Landstelle,

genannt Eisenhof,

bestehend aus einem fast neuen Wohn-hause nebst Scheune, Stallung, Garten, Acker- und Weideland, zum Antritte am 1. Mai 1902 verkaufen.

Verkaufstermin:  
Montag den 26. dieses Monats  
nachm. 5 1/2 Uhr

in Jansens Wirtschaft, Stadtwage hiesig Es wird bemerkt, daß auf der Besichtigung eine bedeutende Fühnerzucht mit bestem Erfolge betrieben wird und Verkäufer auch wohl gewillt ist, dem Käufer obiger Stelle die daselbst befindlichen pfm. 300 Fühner für annehmbaren Preis abzugeben.

Käufer werden eingeladen und darauf aufmerksam gemacht, daß auf Wunsch nur eine geringe Anzahlung erforderlich ist.

Jever, 1901 August 16.

M. Israel.

Herr Landwirt J. H. Jansen zu Deichhammer bei Buttforde beabsichtigt wegen Brandunglücks

Montag den 26. d. Mts.  
nachmittags 3 Uhr

auf seinen daselbst belegenen Ländereien

**16 Diemath gut geraten. Hafer in Hocken,**  
**6 Diemath dito Bohnen auf dem Halm**

an Ort und Stelle öffentlich auf geraume Zahlungsfrist zu verkaufen.  
Wittmund, den 21. August 1901.

H. Eggers.

Zwei fast neue

**Lanz'sche Dampfdreschmaschinen**  
von 160 und 170 m/m Trommelbreite mit 4- beziehungsweise 10pferdiger Lokomobile sind ab meinem Lager preiswert zu verkaufen, oder mit Vorkaufszrecht zu vermieten. Die Dreschmaschinen sind mit Sortierzylinder und dreifacher Reinigung versehen, außerdem mit Ringschmierung eingerichtet. Denkbar geringfügigster Kohlen- und Delverbrauch.

**Ernst Halbach, Leer in Distr.,**  
Generalvertreter  
der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.

## Bruchbänder

empfiehlt **Rudolf Popken,**  
Sattler.

## Ackerspörgel

empfiehlt **C. F. Andree.**

**Zu verkaufen**  
eine milchgebende Ziege.  
Feddwarden. **F. G. Cramer.**

**Dritter und letzter Termin** zum Verkaufe der zum Nachlasse des welland Milchhändlers Heinrich Gerhard Sieffen gehörenden, am Hooftensaun belegenen **beiden**

## Wohnhäuser

wird angesetzt auf  
Dienstag den 3. Septbr. d. J.  
nachmittags 5 1/2 Uhr  
in Bübbens Wirtschaft Stadt Jever hiesig. Der Verkauf der im besten Zustande befindlichen Häuser geschieht **teilungs-halber**. Keiner der Erben will dieselben übernehmen, weshalb in diesem Termine auf abzugeben werdende Gebote **voraus-sichtlich der Zuschlag erteilt werden** soll. - Es wird noch bemerkt, daß in dem von Herrn Sieffen bewohnten Hause ein Milchgeschäft mit bestem Erfolge betrieben wird und Stallung für ca. 5 Kühe etc. vorhanden ist.  
Jever, 23. August 1901.

M. Israel.

## Komplette Transmissionsanlagen,



Pumpen jeder Art, Rohrleitungen in Kupfer u. Eisenrohr, Blitzableiter u. Gitter montiert und liefert in bester Ausführung schnellstens

**H. Hayen,**

Schlosserei mit Kraftbetrieb, Wilhelmshaven.

Reparatur landwirtschaftlicher und Molkerei-Maschinen pp.

## Streng reelle und billige Bezugsquelle! Zu mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

## Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwaneufedern, Schwanenfedern u. anderen Sorten Gänsefedern u. Schwanenfedern u. besten Reinigungsmittel! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0.60; 0.80; 1.20; 1.40. Prima Gänsefedern 1.60; 1.80. Polarfedern halbwisch 2.00; 2.20. Silberweiße Gänse u. Schwanenfedern 3.50; 4.50. Silberweiße Gänse u. Schwanenfedern 5.50; 7.50; 10.00. Gänsefedern 2.50; 3.00. Polarfedern 3.40; 4.50. Jedes betrieblige Exemplar solltet gegen Vadon. 1. Hochgestellten be- reitwillig auf unsere Rollen zurückgenommen.

**Pecher & Co.** in Herford Str. 30 in Westf. - Waren und ausführl. Preislisten, auch über Bestaufe, umsonst und kostenlos! Angabe der Preislisten für Federn-Proben erüthlicht!

## Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautanschläge, wie: Mitesser, Finnen, Blüthen, Rötze des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel etc. ist **Carbol-Iheerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, Schutzmarke Sieckensperd, a St. 50 Pfg. in der Löwenapotheke.

## Plüß-Stauffer-Kitt

in Tuben und Gläsern, mehrfach mit Gold- und Silber medaillen prämiert, un- übertrifft zum Kitten zerbrochener Gegen- stände, bei: **Gläsern und Geräten, Drogen- handlung, Jever; C. Göttsche, Apotheker Hooftiel; Aug. Albers, Hohenkirchen.**

**Zu verkaufen**  
eine große neue Boden-Treppe.  
G. Hinrichs, Grüner Jäger.

## Drucksachen

aller Art  
werden rasch und sauber  
angefertigt.

**Witfen- und \*\*\***

**Gratulationskarten,**

**Verlobungskarten**

\*\*\* und **Briefe,**

**Hochzeits-einladungen**

in unübertroffener Auswahl

bei billigster Preisstellung;

ebenso

**Rechnungsformulare,**

**Converts** und

**Paketadressen mit**

**Firma,**

Programme und Eintritts-

Karten für Vereine usw.

Briefpapier mit Firma,

Mitteilungen, Postkarten.

**Buchdruckerei**

**C. L. Meißner & Söhne.**

Empfingen neue Zufuhren in

## liefern Hillholz,

welches wir zu sehr billigem Preise ab- geben.

## Habbon & Wiggers.

Beste Schott. Knabbelkohlen für Dampf- brescher und Ofenbrand billigst.

Horumerfiel. **H. Behrens.**

Böckelweizen, beste Ware, bei Barren und angebrochen vorräthig.

Horumerfiel. **H. Behrens.**

**Hochfeines Doppel-Braunbier**

in Flaschen empfiehlt

Jever. **H. Christophers.**

Eine kleine Partie grüner und grauer

## Erbsen

verkaufe, um damit zu räumen, sehr billig.

**J. H. Bruns.**

Empfehle hiesigen Kraut- und

Rümmelkäse, ferner ostfriesischen,

Holsteiner, Tilsiter und Edamer

billigst **J. H. Bruns.**

## Gute Pflaumen

p. Pfund 20 Pfg. bei **J. H. Bruns.**

**Zu verkaufen**  
eine schöne hochtragende Kuh.

**Gebharbs.**

**Schnapp bei Fedderwarden.**

**Zu verkaufen**  
ein Matt **Heu in Hocken (Hottlee).**

Ellenfebe, den 22. August 1901.

**Karl Zimmermann.**

**Zu verkaufen**  
ein Kuh- und ein Bullkalb.

Jever. **Fr. Husemann.**

**Zu verkaufen**  
eine beste Milchkuh.

Warden. **Karl Behrens.**

**Zu verkaufen**  
eine 2- resp. 4pferd. Dreschmaschine mit Göpel zum billigen Preise.

**A. G. Andree.**

**Zu verkaufen**  
eine starke, sehr gut erhaltene Dresch- maschine nebst Göpel für 4 Pferde, sowie ein altes Kamrad

Förren, den 20. August 1901.

**A. Dönn.**

**Zu verkaufen**  
ein fast neuer Kinderwagen mit Gummi- rädern und Nickelbeschlag. Adresse zu erst, in der Exped. d. Bl.

## Ansichtspostkarten.

Spezialität.  
 → Massenauswahl in anerkannt  
 schönster Ausführung. ←  
**Carl Altona.**

## Schweineknochenpulver

von Wilkens Drogerie,  
 Nachf. u. Inh.: G. E. Hiesfeld, Kasse i. Dflr.,  
 à Rad. 30 Bfg., ein bewährtes Mittel  
 bei krüpplichen Schweinen, direkt be-  
 zogen, zu haben in

**Cillers Drogerie, Jever.**  
 Frechpulver regt den Appetit an und  
 nötigt die Tiere zur Aufnahme ganz be-  
 sonders großer Futtermassen, à Rad. 50 Bfg.  
 zu haben in **Cillers Drogerie, Jever.**  
 NB. Wegen Errichtung weiterer Ver-  
 kaufsstellen werde man sich an oben-  
 stehende Firma.

## Halte mein großes Lager in Jagdgewehren

bestens empfohlen. Sämtliche Gewehre  
 sind eingeschossen und leisten ich für guten  
 Schuss volle Garantie.  
**Jever. C. F. Duten.**

## Beladene Jagd-Patronen Adler-Marke

sowie  
**rauchlose Patronen**  
 empfiehlt  
**Jever. C. F. Duten.**

## Feinste Lachsheringe

empfehlen  
 Schlachtstr. 273. **D. F. S.**  
**Rußbaumpolierte amerikanische  
Strohstühle**  
 sind sofort billig abzugeben.  
 Wilhelmshaven, Koonstr. 46.  
**M. Pienste.**

## Zu kaufen gesucht Eine gute Landstelle

zur Größe von pfm. 8 Hektar oder  
 17 Matten, am liebsten auf der Geest,  
 wird anzukaufen gesucht.  
 Ich erbitte Angebote bis zum 1. Sep-  
 tember d. J.  
 Jever, 23. August 1901.  
**W. Israel.**

## Zu verleihen

Zu belegen 1500 bis 2000 Mk. auf  
 sichere Hypothek auf den 1. Sept. Aus-  
 kunft erteilt die Exped. d. Bl.

## Zu vermieten Verpachtung.

Frau Geheimrat von Rose geb. v. Hülf  
 zu Hildesheim beabsichtigt ihr bei Neustadt-  
 Gödens belegenes, zur Zeit an Herrn  
 Viehhändler Cohen verpachtetes

## Weideland

— beste Fettweide —  
 zur Größe von 11 Hekt. 56 Ar  
 91 Dmm. (das auf demselben  
 sich befindliche Haus soll im  
 Laufe des nächsten Sommers  
 abgebrochen werden)  
 auf fernere 3 bezw. 6 Jahre zu verpachten.  
 Schriftliche Offerten sind bis zum  
 15. September d. J. bei dem Unter-  
 zeichneten einzureichen, bei dem auch die  
 Bedingungen eingesehen werden können.  
 Wittmund, den 8. August 1901.  
**H. Eggers.**

**Fernsprecher Nr. 4.**

## Landverpachtung.

**Sande.** Herr Pastor Rühle hier, läßt  
 folgende mit Herbst d. J. aus der Pacht  
 fallende Pfarrländereien

**Donnerstag den 29. August d. J.  
 abends 6 1/2 Uhr**

in Rohlf's Gasthause hieselbst auf fernere  
 6 Jahre öffentlich verpachten:  
 1 Hamm Mähland "Maddia", bisher.  
 Pächter Ahlrichs,  
 1 Hamm Weideland zu Neufeld, pfm.  
 6 Grafen, hies. Pächter Busch,  
 1 Hamm dito beim Pulkerdeich, pfm.  
 6 Grafen, hies. Pächter Rohlf's,  
 1 Hamm dito bei Hohewarf, pfm. 3 Gr.,  
 hies. Pächter Rohlf's,  
 1 Hamm dito beim Pulkerdeich, pfm.  
 5 Grafen, hies. Pächter Corbes,  
 1 Fläche Pflugland bei Sande, pfm. 6 2/3  
 Grafen, hies. Pächter Theiten.  
 Liebhaber lade ein mit dem Bemerken,  
 daß nur dieser eine Termin stattfinden  
 wird.  
**J. S. Gaden,**  
 Auktionator.

Frau Witwe Bunselmeyer zu Bohren-  
 burg bei Hooftel will die Hälfte ihres  
 daselbst belegenen Wohnhauses, sowie die  
 Scheune, den Garten und ein Stück Weide-  
 land zum beliebigen Antritt verpachten.  
 Auch ist dieselbe nicht abgeneigt, die ganze  
 Stelle zu verkaufen. Kauf- und Pacht-  
 liebhaber wollen sich an Frau Bunsel-  
 meyer oder an den Unterzeichneten wenden.  
**Jever. Aukt. S. A. Meyer.**

## Offene Stellen

Bei sofortigem Antritt findet ein  
 Arbeiter dauernde Beschäftigung.  
**Moorhansen. S. Hegling.**

Zum 1. Oktober oder später ein junger  
 Mann für eine größere Landwirtschaft  
 gegen Salär, Selbiger muß alle vor-  
 kommenden Arbeiten mit verrichten. Aus-  
 kunft erteilt Gastwirt Hartmann im  
 roten Löwen, Jever.

**Gesucht**  
 auf gleich oder später ein **Müllergefelle**  
 und ein jüngerer Knecht oder ein junger  
 Mann, welcher Lust hat, das Müllern zu  
 erlernen, gegen Lohn.  
 Fedderwarder Mühle. **S. Duten.**

Bei meiner **Dreschmaschine** in Rhade  
 bei Hohenkirchen suche ich noch  
**10 Arbeiter.**  
**Jever. J. F. Janßen.**

**Wir suchen noch eine tüchtige, branchekundige  
 Verkäuferin**  
 sowie ein junges Mädchen in die Lehre.  
**J. M. Valk Söhne, Jever.**

## Filialen der Oldenburger Bank

**in Jever und Hohenkirchen.**

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder  
**Kontobuch**  
 bei **ganzjähriger Kündigung**: fest **3 1/2 % p. a.**  
 oder auf Wunsch des Einlegers **1/2 %** unter dem  
 jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens  
**3 %** und höchstens **4 % p. a.**  
 bei **halbjähriger Kündigung**: fest **3 % p. a.**  
 oder auf Wunsch des Einlegers **1/2 %** unter dem  
 jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens  
**2 1/2 %** und höchstens **4 % p. a.**  
 bei **vierteljährlicher Kündigung** **4 % p. a.**  
 bei **kurzer Kündigung** und auf **Cheq-Konto**  
 auf feste Termine nach Uebereinkunft je nach der Höhe des Reichs-  
 bankdiskonts und der Dauer der Einlage.  
**An- und Verkauf von Wertpapieren.** Gewährung von Vor-  
 schüssen in laufender Rechnung und gegen Wechsel. Uebereinkunft und  
 Sendung von Geldern nach dem Auslande. Aufbewahrung und  
 Verwaltung von Wertpapieren.

## Landwirtschaftsschule in Hildesheim.

Das Winterhalbjahr beginnt **Montag den 7. Oktober.** Aufnahme für  
**Ackerbau** und **Vorschule** zur berechtigten **Landwirtschaftsschule.**  
 Hospitantenfursus. Nähere Auskunft durch **Dr. Wilbrand, Direktor.**  
 Verantwortlicher Redakteur: **G. Wettermann** in Jever.

## Verm. Anzeigen

Für Zahnfranke bin ich jeden Diens-  
 tag und Freitag von **morgens**  
**8 Uhr bis 7 Uhr abends** in  
 meiner Filiale in Jever, Wasser-  
 portstraße, zu sprechen.  
**F. Thoms.**

Sonntag den 25. August  
**Auslegen**

von **Enten und jungen Gänzen.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**Siebetshaus. Nippen.**

## Achtung! Kegelklub Alle neun.

Sonabendabend 1/2 Uhr Versammlung  
 im **grünen Jäger.**  
 Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Der Vorstand.

Den Betrag der Viehvericherungskasse  
 wird **A. Kirchhoff** zu Altebrüde bis zum  
 27. d. M. für mich heben.  
**Feineburg. D. Haschen.**

## Zu Ostern können 1 oder 2 Schüler,

die die höhere Schule in Oldenburg be-  
 suchen sollen, freil. Aufnahme find. in ruhigem  
 Hause. Gute Verpflegung. Beaufsichtigung  
 der Schularbeiten. Mäßiger Pensionspreis.  
 Oldenburg, Dfenerstr. 3. **Frl. Lehmann.**



Sonntag den 25. August

## Lustfahrt nach Wangerooß

mit dem Schiff **Vorwärts,**  
 Schiffer **Albrecht.**  
 Abfahrt **7 Uhr.**  
 Schiffer **Georg Albrecht,**  
**Friedrichshofen.**

**Gesucht**  
 zum 1. November eine fremdliche Ober-  
 wohnung, passend für 2 Personen. Off-  
 unter **J. E.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

## J. T. K.

Sonntag, 25. August, mit dem Zuge  
 12 Uhr nach **Bochhorn.** Radtour durch  
 den Urwald nach **Mühlenteeh** zc. Zurück  
 in Jever 9 Uhr.

## Schützenverein Jever.

Von den zum Bau der Veranda aus-  
 gegebenen Quittungen wurden in der  
 gefrigen Generalversammlung folgende  
 ausgelöst:

Nr. 1, 22, 43, 55, 72, 81, 108, 118,  
 134, 138, 161, 165, 169, 176, 184,  
 192, 203, 212, 226, 229, 236, 238,  
 249, 261, 262, 274, 276, 285, 289,  
 316, 352, 363, 379, 381, 393, 399.  
 Die Auszahlung der Beträge erfolgt  
 durch den Stabsfourier Herrn **Hutmacher**  
**Folders** bis zum 1. Sept. d. J. gegen  
 Zurückgabe der betreffenden Quittungen.  
 Jever, 1901 August 12.  
 Die Kommission des Schützenvereins.

## Handwerkerverein für Schortens und Accum.

Generalversammlung  
**Sonntag den 25. August**  
 (nicht am 29. August)  
 nachmitt. 5 Uhr bei Gastwirt **Flügel** in  
**Oftem.**

## Verreist.

**Dr. Schmidt,**  
 Spezialarzt für Augen-,  
 Ohren- und Nasenkrankheiten,  
**Wilhelmshaven.**

## Gastwirtschaft Gesellenverkehr.

**Schluß des Schießens  
 um Wertgegenstände**  
 Sonntag den 25. d. M. abends 7 1/2 Uhr.  
 Das Komitee: **S. Hartmanns.**

## Kaffeehaus Varel.

Das im Varel Walde romantisch  
 gelegene **Establissement Kaffeehaus**  
 mit großen Parkanlagen, schönen  
 schattigen Sitzplätzen und großen  
 Lokalkitäten, halbe Gesellschaften,  
 Touristen, Studenten und Schülern  
 in Sommer-Ausflügen bestens  
 empfohlen. Größere Vereine An-  
 meldungen erwünscht.  
**Carl Wiemken,**  
 Inhaber.

## Von der Reise zurück.

**Emden. Dr. Boerma.**  
 Sprechstunden  
**9-12 Uhr vormittags.**

## Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft  
 und ruhig nach kurzer, bestiger Krankheit  
 meine innigst geliebte Frau und unsere  
 gute Mutter, Schwieger- und Großmutter  
**Marie Popken geb. Wilken**  
**verwitwete Rikfels**  
 im 74. Lebensjahre, welches mit tief be-  
 trübtem Herzen zur Anzeige bringen  
 der trauernde Gatte **W. Popken**  
 und Kinder.  
 Fedderwarden, 21. August 1901.  
 Die Beerdigung findet Montag den  
 26. August nachmittags 4 Uhr auf dem  
 Friedhofe in Fedderwarden statt.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
 nahme bei der Beerdigung unserer lieben  
 Mutter, Schwieger- und Großmutter und  
 für die vielen Kranzspenden sagen wir  
 allen Verwandten, Freunden und Be-  
 kannten unseren innigsten Dank.  
**Clevers. Familie Bjoeken.**  
 Hierzu ein zweites Blatt.

# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Beleglohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Kopfszeile oder deren Raum:  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von E. L. Metzler & Söhne in Jever.

## Zeveländische Nachrichten.

No 198.

Sonnabend den 24. August 1901.

III. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Bestellungen

auf das

### Zeversche Wochenblatt

für den Monat September

werden von den Kaiserlichen Postanstalten, den Landbrief-  
trägern und für die Stadt von der unterzeichneten  
Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis 70 Pfg.

Expedition des Zeverschen Wochenblatts.

### Prinz Tschun und seine Begleiter.

Die chinesische Sühne mission unter dem Prinzen  
Tschun, dem Bruder des Kaisers Kwangli, wird, wie an-  
zunehmen ist, schon am 26. August auf der Wildpart-  
station eintreffen. Die Mission hat die Aufgabe, vor dem  
Throne des deutschen Kaisers Sühne zu leisten für das  
völkerrechtswidrige Verbrechen, welches an dem deutschen  
Gesandten in China verübt wurde, und damit vor aller  
Welt kund zu thun, wie stark die leitenden Kreise in China  
sich ihres Unrechtes bewußt sind und wie sehr ihnen  
daran gelegen ist, die guten Beziehungen zu dem Deutschen  
Reiche, dessen Macht erst eben den Chinesen so handgreiflich  
zum Bewußtsein gebracht wurde, wiederherzustellen. Eine  
solche Mission steht bisher einzigartig da in der Geschichte  
des himmlischen Reiches und wird nicht ohne nachhaltige  
Wirkungen auch auf die weitesten Kreise der Bevölkerung  
in China bleiben. Bekanntlich glaubte die chinesische Hof-  
gesellschaft sich anfangs durch das Angebot eines Trans-  
porters für die völkerrechtswidrige Frevelthat, für die wegen  
der entscheidenden Mitwirkung des Prinzen Tuan das  
offizielle China die volle Verantwortung trifft, bequem

aus der Affäre ziehen zu können. Aber als solche Sühne  
von deutscher Seite als völlig unzureichend verworfen war,  
hat man sich zu dieser Sühnegeandtschaft erboten, welche  
als genügend angenommen wurde.

Das Gefolge des Prinzen Tschun besteht aus folgenden  
Personen:

General Yin-Tschang, der neuernannte chinesische Ge-  
sandte in Berlin; Legationsrat Chang-hi, mit dem Range  
eines Ministerial-Vizepräsidenten, früher Vorleser im Groß-  
Legationssekretariat 3. Klasse Wang-huan, für die Provinz  
Tschili 1. Klasse Wang-heng, im Ministerium vorgemerkt,  
designierter Taotai für die Provinz Tschili; Legations-  
sekretär 2. Klasse Mai-hsin-shien, designierter Taotai;  
Legationssekretär 3. Klasse Wang-huan, für die Provinz  
Tschili designierter Präfeld, als Taotai Dienst thuen;  
Legationssekretär 3. Klasse Lin-tsu-luei, designierter Taotai;  
Dolmetscher 2. Klasse Chih-to, designierter Präfeld; Dol-  
metscher 3. Klasse Wu-chung-hien, für die Provinz Tschili  
designierter selbständiger Unterpräfeld, als Präfeld Dienst  
thuen; Dolmetscher 2. Klasse Yang-shu-wen, designierter  
Kreisvorsteher; Dolmetscher 3. Klasse Yen-chü, für die  
Provinz Kiangsu designierter Kreisvorsteher; Dolmetscher  
3. Klasse Tang-chia-shen, designierter Kreisvorsteher;  
Attaché Hiang hien, Sekretär 2. Klasse im Finanz-  
ministerium; Attaché Tseng-Kuang-jing, Sekretär 2. Klasse  
im Justizministerium; Attaché Sheng-hsi-tung, designierter  
Kreisvorsteher; Attaché Mu-chin-shen, designierter Hilfs-  
kreisvorsteher; Eleve Bi-shu-san, designierter Hilfsunter-  
präfeld; Eleve Bi-shih-shien, Inhaber des fünften Rang-  
knopfes; Arzt Wang-hing-jui, Inhaber des achten Ranges,  
Angehöriger des kaiserlichen ärztlichen Instituts; Schreiber  
Chian-yi-shin. Dazu kommen dann noch drei Offiziere  
der Leibgarde 1. Klasse, zwei Offiziere der Leibgarde  
2. Klasse, 3 Offiziere der Leibgarde 3. Klasse, ein Banner-  
Leutnant, ein Ober-Gewand mit dem 8. Range, ein Hand-  
werksmeister vom 8. Range, ein Barbier, ein Schreiber,  
ein Sula (Art Diener), ein Pferdledner, ein Unteroffizier  
sowie sechs Amtsdienner. Zusammen besteht also das  
chinesische Gefolge des Prinzen aus 41 Personen. Außer-  
dem befinden sich an Bord des Reichspostdampfers Bayern,  
auf dem Prinz Tschun die Reise von China angetreten  
hat und den er in Genoa verlassen wird, mehrere deutsche

Offiziere. Auf Wunsch der chinesischen Regierung hat  
der Kaiser den Obersten Richter, der im Hauptquartier des  
Feldmarschalls Grafen von Waldersee nach China ge-  
kommen war, zur Begleitung des Prinzen Tschun komman-  
diert. Auch Leutnant a. D. von Rauch, ein Neffe des  
Feldmarschalls, begleitet die Mission. Ebenso wird der  
Geschwader-Ingenieur der kaiserlich chinesischen Marine,  
Herr L. Wasse, der schon seit einer langen Reihe von  
Jahren in chinesischen Diensten steht, mit der Sühne-  
geandtschaft in Berlin eintreffen.

Generalmajor v. Köpfer, Inspekteur der Marine-  
infanterie, und Major Freiherr v. Büttich, vom General-  
kommando sind zum Empfang und zur Begleitung des  
Prinzen Tschun kommandiert worden. Nach der Kreuzzug-  
werden sie dem Prinzen bis Basel entgegenfahren.

Der Prinz erhält Wohnung im neuen Drangerie-  
gebäude zu Sanssouci und wird vom Kaiser im Berliner  
Schloß am 27. in feierlicher Audienz empfangen werden.  
Bei dieser Audienz im weißen Saale soll das kaiserliche  
Hauptquartier, die Generalität, die Admiralität, der Reichs-  
kanzler, das Staatsministerium usw. zugegen sein. Beim  
Empfang in Potsdam (Wildpartstation) erscheint der Kaiser  
nicht, es werden nur der Stadtkommandant Generalmajor  
v. Wolke und der Platzmajor Graf v. Schwerin zugegen sein.

### Fünf Jahre meines Lebens.

Von Alfred Dreyfus.

(Fortsetzung.)

Am folgenden Tag, 4. Juli, übergaben mir die Ad-  
vokaten die Auszüge aus dem Prozeß von 1898, die  
Enquete der Kriminalkammer, die definitiven Verhand-  
lungen vor dem Kassationshof. Ich las den Jola-Prozeß  
in der darauffolgenden Nacht und konnte mich davon nicht  
lösen. Ich sah, wie Jola beurteilt wurde, weil er  
die Wahrheit gewollt und gefordert hatte, ich las von dem  
Eid des Generals Boisdeffre, der die Authentizität der  
Fälschung Hen ys beschwor. Während ich immer trauriger  
wurde, als ich so sah, wie die Leidenschaften die Menschen  
irre zu führen vermögen, während ich von all den Ver-  
brechen las, die gegen die Unschuld begangen worden, er-

### Maskenspiel des Lebens.

Roman von August Niemann.

(Fortsetzung.)

Kurt sah ihn nachdenklich an. Sollte er ein er-  
mutigendes Wort sprechen? Aber er dachte, daß es ihm,  
dem Bruder nicht anstehen würde, auch nur im geringsten  
den Brautwerber für seine Schwester zu spielen. Sein  
Stolz ließ es nicht zu, ein Entgegenkommen zu zeigen,  
das möglicherweise falsch gedeutet werden könnte.

„Dazu läßt sich nichts sagen. Hoffentlich sehen wir  
beide uns wieder wie früher,“ sagte er, dem Freunde die  
Hand drückend.

Als er den Garten verließ, war es bereits dämmerig  
geworden. Draußen war es heller, doch verschwammen die  
Umrisse der Gegenstände, und die Baumgruppen der  
Gärten und Anlagen standen in Finsternis da, umweht  
vom Zauber der nahenden Sommernacht. Die Beleuch-  
tung Neustadts war wesentlich auf die belebten Teile der  
Stadt beschränkt und selbst dort, wo sie am glänzendsten  
erschien, nicht gerade blendend. Hier draußen, wo Garten  
an Garten lag und nur vereinzelte Gebäude in einer  
weiten Fläche von Grün verstreut aufsaugten, gab es der  
Vaternen nur sehr wenige. Kurt sah sie von ferne nur  
als rote Lichtpünktchen glänzen, während er eine Linden-  
allee dahinschritt. Mit herausschender Süße umfing ihn  
der Atem der blühenden Bäume.

Schankenvoll ging er des Weges dahin, und als er  
das Ende der Allee erreicht hatte, wandte er sich nicht  
gleichlich nach Hause, sondern ging durch die Anlagen dem  
Schloße zu. Der Abend war herrlich, die Luft still, ganz  
fern am Horizont leuchteten Blitze auf, deren Donner nicht  
zu hören war.

Kurt ging einen der Wege, die zum Burgberg hinan-

führten und stand dann lange in Betrachtung versunken  
auf einer Ecke des Berges, von wo er weit hinaus auf  
die dunkle Erde und nach den Wolken sehen konnte, die  
im Südwesten hingen und von Minute zu Minute ihren  
Schöb öffneten, um blaue, gelbe und rote Flammen  
hervorzuzüngeln zu lassen, die das am Himmel schwebende  
Gebirge in vorübergehender Klarheit zeigten.

Als er dieses großartige Schauspiel genossen hatte  
und wahrnahm, daß das Gewitter heranzog, ging er,  
während jetzt langrollender Donner am Firmament erscholl,  
seines Weges zurück. Er ging das Esengitter entlang,  
das den abgeschlossenen Teil des fürstlichen Gartens be-  
zengte. Da bemerkte er, daß in dem zu dieser Stunde  
ganz menschenleeren Garten, wo er bis jetzt niemand be-  
gegnet war, vor ihm etwas Lebendig wurde. Er hörte ein  
Pflörtchen gehen und erblickte gleich darauf zwei Gestalten,  
deren Formen er nicht genau unterscheiden konnte, die  
ihm aber ein Herr und eine Dame zu sein schienen. Beide  
mußten aus dem abgeperrten Garten hervorgekommen  
sein. Kurt schritt weiter. Ein unbestimmter Verdacht, eine  
Ahnung preßte ihm das Herz zusammen. Die beiden  
Personen kamen ihm entgegen, er unterschied den grauen  
Anzug des Herrn und ein helles Kleid — da blieben die  
beiden plötzlich stehen und schienen sich rasch zur Seite  
wenden zu wollen. Kurts Uniform mußte ihnen sein  
Veranlassen bemerklich gemacht haben, und sie wollten  
ihm offenbar ausweichen. Aber es war schon zu spät,  
Kurt war schon zu nahe, er erkannte den Herrn und die  
Dame: Prinz Arthur und seine Schwester Irma standen  
vor ihm.

Stetiger Zorn wälzte in ihm auf und brannte ihm  
im Herzen.

„Mein Herr!“ rief er aus, indem er dem Baare  
den Weg vertrat und dem Prinzen drohend ins Auge  
sah, „was soll das bedeuten? Dies ist meine Schwester!“

Dem Prinzen mochte es sehr unangenehm sein, daß

er übertrübt worden war, aber da die Thatsache einmal  
bestand, wollte er seinen Mann stehen. Er warf den  
Kopf zurück, sah den Leutnant troig an und sagte: „Ja-  
wohl, Herr von Bardoliz, Ihre Fräulein Schwester er-  
weist mir die Ehre Ihrer Begleitung.“

„Weber für Sie, Prinz, noch für meine Schwester  
kann ich in dieser Begleitung irgend etwas Ehrenvolles  
finden.“

„Herr von Bardoliz!“ rief der Prinz in hohem  
Tone.

„Ich muß mir eine solche Begleitung erbitten,  
Prinz!“ rief Kurt erbittert aus.

„Sie haben sich das gar nicht zu verbitten, Herr  
von Bardoliz, und ich bitte mir aus, daß Sie in Ihren  
Schranken bleiben.“

„Um Gottes willen, Kurt!“ bat Irma in flehendem  
Tone.

Sie war zu Anfang ganz erstarrt, gleichsam in sich  
selbst zusammengebrochen, still geblieben, setzte nun aber den  
Bruder voll Besorgnis am Arm, um ihn zurückzuführen.  
Aber Kurt machte seinen Arm los.

„Sie glauben über den Sitten zu stehen, Prinz, die  
für unsere Gesellschaft maßgebend sind,“ sagte er. „Aber  
Sie täuschen sich darin und werden sehen, daß ich  
Ihnen das nicht ungestrast hingehen lassen werde, obwohl  
Sie Prinz sind, was ich keinem andern Manne hingehen  
ließe.“

Irma stieß einen Schrei aus und wollte ihren Bruder  
zurückdrängen, aber er hob sie zur Seite und trat dem  
Prinzen wieder nahe gegenüber.

„Sie werden mir Rechenschaft geben, Prinz, über  
ein Benehmen, das meine Schwester kompromittiert!“  
rief er.

Ein heftiger Donner Schlag ertönte wie zur Bekräfti-  
gung seiner Herausforderung und folgte nur in wenigen  
Sekunden einem schwefelgelben Lichte, das die Szene er-



hoffentlich doch ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit und Bewunderung für alle die mutigen Männer in mir, die sich als Gelehrte oder Arbeiter, Hohe oder Niedrige tapfer in den Kampf für den Sieg der Gerechtigkeit und Wahrheit, für die Aufrechterhaltung der Grundsätze, die das Erbe der Menschheit sind, gestürzt. Es wird auch diese Erhebung von Männern aller Kategorien ein Ruhmesblatt in der Geschichte Frankreichs bedeuten; da waren Gelehrte, die bis dahin sich in die stillen Arbeiten des Laboratoriums oder des Studierzimmers vergraben, Arbeiter, die ihr hartes Tagewerk verrichten, Politiker, die das allgemeine Interesse über ihr persönliches stellten, sie alle traten dafür ein, daß die hohen Gedanken von Gerechtigkeit, Freiheit, Wahrheit die Oberherrschafft bewahren sollten.

Dann las ich das bewundernswerte Gesuch, das Herr Monard dem Kassationshof eingereicht, und das Gefühl tiefster Hochachtung, das ich von jenem Augenblick an für den hervorragenden Advokaten hegte, wurde nur noch verstärkt, als ich ihn persönlich kennen gelernt und seine hohe, unabhängige Intelligenz schätzen konnte.

Ich stand früh, zwischen vier und fünf Uhr auf und arbeitete den ganzen Tag. Ich schlug in lebhafterer Wissbegier die Akten nach und gelangte von Ueberaschung zu Ueberaschung vor dieser gewaltigen Menge von Ereignissen. Ich erfuhr nun auch die Illegalität des Prozesses von 1894, die geheime Mitteilung von falschen oder nicht betreffenden Aktenstücken an die Mitglieder des ersten Kriegsgerichts, die durch General Mercier anbefohlen worden, ich erfuhr die geheimen Machenschaften, durch die man den Schuldigen retten wollte.

Ich erhielt zu jener Zeit auch tausende von Briefen von bekannten und unbekanntem Freunden, aus allen Ecken und Enden Frankreichs, Europas, der ganzen Welt; ich habe ihnen nicht einzeln antworten können, aber es war mir ein Herzensbedürfnis ihnen hier auszusprechen, wie sehr mein Gemüt durch diese Beweise der rührenden Sympathie bewegt wurde, wie wohl sie mir gethan, und wie viel Kraft ich daraus geschöpft.

Der Klimawechsel hatte mich sehr mitgenommen; ich fror immer und mußte mich warm kleiden, obwohl wir uns mitten im Sommer befanden. In den letzten Tagen des Juli hatte ich starke Fieberanfälle, die von einem akuten Leberleiden begleitet waren, ich mußte das Bett hüten, wurde aber dank energischer ärztlicher Behandlung bald wieder hergestellt. Ich lebte dann nur von Milch und Eiern, und hielt diese Lebensweise während meines Aufenthaltes in Rennes aufrecht. Während der Verhandlungen fügte ich noch etwas Gola bei, um die langen, end-

losen Audienzen ertragen und mich aufrecht erhalten zu können.

Der Termin der Eröffnung der Verhandlungen war auf den 9. August festgelegt. Ich mußte auf die Bühne heißen. Ich war ungeduldig für meine geliebte Frau, die von den beständigen Aufregungen erschöpft war, sowie auch für mich selbst endlich das Ende des schrecklichen Martyriums zu erreichen. Ich war ungeduldig, meine geliebten Kinder wieder zu sehen, die noch von nichts wußten, und ungeduldig in aller Ruhe mit meiner Frau und ihnen die Kümmernisse der Vergangenheit zu vergessen und zu neuem Leben zu erstehen.

11.

Ich will hier nicht über die Verhandlungen des Prozesses von Rennes berichten.

Obgleich meine Schuldsigkeit klar zu Tage lag, wurde ich entgegen aller Gerechtigkeit und Billigkeit verurteilt.

Und das Verdikt wurde mit milderen Umständen ausgesprochen. Seit wann giebt es dann mildere Umstände für Hochverrat?

Aber es waren doch zwei Stimmen für mich, zwei Gewissen waren imstande gewesen, sich über den Parteigeist zu erheben, um nur das Menschenrecht, die Gerechtigkeit, ins Auge zu fassen, und sich vor dem höchsten Ideal zu beugen.

Das Verdikt, das fünf Richter auszusprechen wagten, nehme ich aber nicht an.

Ich unterzeichnete am Tage nach meiner Verurteilung mein Revisionsgesuch. Die Urteile der Kriegsgerichte sind allein dem militärischen Revisionsgericht unterstellt; dieses ist nur befugt, über formale Fragen zu entscheiden.

Ich erinnerte mich an die Geschehnisse bei Anlaß des Prozesses von 1894 und setzte keine Hoffnung auf das Gesuch. Mein Ziel war, die Sache wieder vor den Kassationshof zu bringen, um es diesem zu ermöglichen, das Werk der Gerechtigkeit, das er begonnen, fortzusetzen. Aber ich hatte keine Mittel dazu, denn nach dem Gesetz von 1895 muß man, wenn man der militärischen Gerichtsbarkeit untersteht, ein neues Faktum vorbringen oder eine Zeugenaussage als falsch nachweisen, um vor den Kassationshof gehen zu können.

Mein Revisionsbegehren gegenüber dem Gericht bedeutete also nur einen Zeitgewinn.

Ich hatte das Revisionsgesuch am 9. September unterzeichnet. Am 12. September, um 6 Uhr früh, kam mein Bruder Mathieu in meine Zelle; er war vom Kriegsminister, General Galliffet, autorisiert worden, mich ohne Zeugen zu sprechen. Man bot mir Begnadigung an, doch damit die Begnadigungsurkunde unterzeichnet werden könne, mußte ich mein Revisionsgesuch zurückziehen. Obwohl ich mir von dem Gesuch nichts versprach, zögerte ich doch, daselbe zurückzuziehen, denn ich bedurfte seiner Gnade, ich dürstete nach Gerechtigkeit. Andererseits sagte mir mein Bruder, daß meine erschütterte Gesundheit nur wenig Hoffnung gebe, daß ich, zumal unter den Verhältnissen, die man mir nun anweisen würde, längeren Widerstand würde leisten können, daß es mir in der Freiheit viel leichter sein werde, durchzusetzen, daß der entsetzliche Rechtsirrtum wieder gut gemacht werde, dessen Opfer ich immer noch bin; ich gewinne Zeit, was doch auch der einzige Grund des Revisionsgesuches gewesen sei. Mathieu fügte weiterhin bei, daß diejenigen, die in der öffentlichen Meinung und in der Presse am lebhaftesten Partei für mich genommen, ebenfalls geraten hätten, daß ich das Gesuch zurückziehen solle. Und dann dachte ich an die Leiden meiner Frau, an die der Mathieigen, an die Kinder, die ich noch nicht gesehen, an die ich seit meiner Rückkehr nach Frankreich ohne Unterlaß denken mußte. Ich willigte dann auch ein, mein Revisionsgesuch zurückzuziehen, aber ich drückte meine unveränderliche, bestimmteste Absicht, die legale Revision des Urteils von Rennes zu erlangen, gleichzeitig klar und deutlich aus.

An dem Tage meiner Freilassung ließ ich eine Notiz erscheinen, die den Ausdruck meiner Gedanken und meines festen Willens ist.

Sie lautet:

„Die Regierung der Republik giebt mir die Freiheit wieder. Diese ist aber wertlos für mich ohne meine Ehre. Von diesem Augenblick an werde ich versuchen, Genugthuung für den entsetzlichen Rechtsirrtum zu erlangen, dessen Opfer ich immer noch bin.“

Ich will, daß ganz Frankreich durch ein endgültiges Urteil erfahre, daß ich unschuldig bin, und mein Herz wird keine Ruhe finden bis zu dem Zeitpunkt, wo kein einziger Franzose mir mehr das verabscheuungswürdige Verbrechen zuschreibt, das ein anderer begangen hat.“

A n s a h g.

Briefe an Charles Dupuy, Minister des Innern und Ministerpräsident. **Holzzeitungswahrsam St. Martin-des-Rés, 26. Januar 1895.** Herr Minister!

Ich bin um des niederträchtigsten Verbrechens willen, das ein Soldat begehen kann, verurteilt worden, und ich bin unschuldig.

Nach meiner Verurteilung war ich entschlossen, mich umzubringen. Aber meine Angehörigen, meine Freunde haben mir klar gemacht, daß mit meinem Tode alles zu Ende sein würde; daß mein Name, der Name, den meine geliebten Kinder tragen, für alle Zeit geschändet wäre.

Ich mußte also am Leben bleiben. Meine Feder ist zu schwach, um Ihnen das Martyrium zu schildern, das ich erdulde; Sie, als Franzose, werden in Ihrem Herzen das besser mitempfinden können, als ich es Ihnen zu beschreiben vermag.

Sie, Herr Minister, kennen das Sendschreiben, das die Anklage gegen mich begründet hat.

Ich habe jenen Brief nicht geschrieben.

Ist er eine Fälschung? ... Ist er wirklich an eine bestimmte Adresse und von den Dokumenten, die darin angeführt sind, begleitet, gerichtet worden? ... Hat man meine Schrift nachgeahmt, mit der Absicht, mich speziell ins Auge zu fassen? ... Oder muß man eine verhängnisvolle Nechtheit der Schriften annehmen? ...

Das sind alles Fragen, auf die mein Gehirn nicht imstande ist, die Antwort zu finden.

Ich wende mich nicht an Sie, Herr Minister, um Gnade oder Mitleid zu erbitten, ich verlange nur Gerechtigkeit.

Im Namen meiner Soldatenehre, die man mir entzogen hat, im Namen meiner armen Frau, im Namen endlich meiner unglücklichen Kinder, siehe ich Sie an, die Nachforschungen fortsetzen zu wollen, die zur Entdeckung des wirklichen Schuldigen führen.

Es ist unmöglich, daß in einem Jahrhundert, wie dem unsrigen, in einem Lande, wie Frankreich, das ganz von freirechtlichen Ideen, von Ideen der Gerechtigkeit erfüllt ist, es mit den mächtigen Mitteln, die Ihnen zur Nachforschung zur Verfügung stehen, Ihnen nicht gelingen sollte, diese Tragödie aufzuklären, das Ungeheuer zu entlarven, das Unglück und Schande über eine ehrenhafte Familie gebracht.

Ich siehe Sie, Herr Minister, noch einmal an, und zwar im Namen dessen, was Ihnen selbst auf der Erde das Beste ist: der Gerechtigkeit; der Gerechtigkeit genügen Sie, indem Sie die Nachforschungen fortsetzen lassen.

Ich für mich verlange nur, daß mein Name in Stille und Vergessenheit versenkt werde, bis zu dem Tage, wo meine Unschuld anerkannt sein wird.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichts-Zeitung.

**Oldenburg, 21. August.** (Landgericht.) Am 28. Januar d. J. hat der Händler Harm Friedrich Neuf zu Neuende morgens 6 1/2 Uhr bei völliger Dunkelheit und heftigem Winde, ohne an seinem Wagen eine brennende Laterne zu führen, mit seinem Fuhrwerk die öffentliche Chaussee befahren. Durch diese Fahrlässigkeit bewirkte er, daß der Arbeiter Georg Rippen aus Klüsterfeld, der ebenfalls die Chaussee passierte, das Fuhrwerk überließ, gegen daselbe anließ, von demselben überfahren und infolgedessen längere Zeit arbeitsunfähig wurde. Gegen den Angeklagten wurde eine Geldstrafe von 50 Mk. ev. 10 Tagen Haft erlassen.

Diesige Notierungen für Getreide.

Feber, den 23. August.	
Roggen per 1000 Kilogr.	180—132 Mk.
Weizen " 1000 "	150—166 "
Hafers " 1000 "	125—128 "
Bohnen " 1000 "	" " "
Gerste " 1000 "	120—130 "
<b>Leer, 22. August.</b> In Ostfriesland thatsächlich erzielte Getreidepreise nach Ermittlung der Landwirtschaftskammer vom 20. August:	
Weizen Mk. — bis —	pro 1000 Kilogr.
Roggen " 129,50 "	138,70 "
Gerste " 126,50 "	141,70 "
Hafers " 136, — "	" " "

**Neuf, 22. Aug.** Zucht- und Milchviehmarkt. Aufgetrieben waren 385 Stück Rindvieh, darunter waren — Stiere und 385 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Preise: 1. Qual. Kühe 360—480 Mk., einzelne höher, 2. Qu. 270—330 Mk., 3. Qual. 150—240 Mk., tragende Rinder 180—240 Mk., Stiere —, 150 Mk. Rassen: Oldenburgische, ostfriesische, holsteinische und rheinländische. Handel: Bei ziemlich lebhaftem Geschäft wurde ausverkauft. Nächster Markt am Donnerstag den 5. September.

Dampfschiff-Verbindung zwischen Harle und Wangerooz-Spieeroog.

	Hinfahrt (von Harle).	Rückfahrt (v. Spieeroog)*
25. August	6.15 nachm.	4.55 vorm.
26. "	9.05 vorm.	5.45 "
27. "	9.30 "	6.30 "
28. "	11. — "	7.50 "
29. "	11.15 "	8.30 "
30. "	12. — mitt.	9.15 "
31. "	12.45 nachm.	10. — "

\* Von Wangerooz 20 Minuten später.

hellte und die Gesichter der erregten Gruppe blaß und geisterhaft erscheinen ließ.

„Wenn Sie glauben, Rechenschaft verlangen zu können, so stehe ich Ihnen in jeder Weise zu Diensten“, erwiderte der Prinz. „Mebrigens scheint mir hier nicht der Ort zu sein, diese Angelegenheit zu erörtern, um so weniger, als wir sogleich einen Regenquell haben werden, der für Ihre Fräulein Schwester eine Erfrischung mit sich bringen könnte. Erlauben Sie, daß ich Ihnen Obdach anbiete, das Schloß ist in der Nähe, und wir können dort in Ruhe verhandeln.“

„Sie sind sehr gütig, Prinz, aber wir danken Ihnen“, sagte Kurt. „Meiner Schwester Platz ist zu Hause, und wir wollen sogleich dorthin gehen. — Nein, ich bitte, Prinz, was wir beide miteinander zu verhandeln haben, wird auf einem andern Wege geschehen“, fuhr er fort, indem er Armas Arm ergriff und sich zwischen sie und den Prinzen schob, der sie begleiten wollte. „Ich bitte, wir finden unseren Weg allein.“

Damit zog er die zögernde und in Verlegenheit und Scham die Hände ringende Schwester mit sich fort, und der Prinz blieb zurück.

„Wie konntest Du? Wie war es nur möglich?“ fragte er, nachdem er sich eine Strecke weit mit ihr entfernt hatte. „Wie kannst Du dem Prinzen ein Rendezvous geben? Hier in der Einsamkeit? Auf dem Schlosse? Wie kannst Du das thun, Irma?“

„Laß mich los! Ich kann allein gehen“, sagte sie jetzt zornig. „Du verdirbst mir alles!“

Sie machte sich von seinem Arm frei und ging trotzig neben ihm her den steilen Weg hinab. Schwere, warme Regentropfen fielen, einzeln, einzeln, dann immer dichter herab, und wiederholte Blitze und Donnererschläge erschütterten die Atmosphäre. Kurt war noch mehr erschauert als empört über seiner Schwester Worte.

„Ich werde Dir alles?“ fragte er. „Was werde ich Dir? Willst Du denn damit etwa sagen, daß Du ein Verhältnis, das sich vor der Welt zeigen könnte, mit dem Prinzen hättest? Wozu dann die Heimlichkeit? Wozu erklärst Du mir dann, wie Du noch heute Mittag gethan, daß Du mit dem Prinzen nichts zu schaffen hättest? Wenn der Prinz...“

Irma brach in Schluchzen aus, so daß er sich unterbrach. Sie ging eiligen Schrittes, so daß er kaum folgen konnte, den Berg hinab und weinte in herzbewegenden Tönen. Zuerst antwortete sie nicht auf seine wiederholten Anreden und Fragen, welcher Art denn ihr Verhältnis zu dem Prinzen sei, dann aber brach sie wieder in Anklagen gegen ihn aus.

(Fortsetzung folgt.)